

War es Sentimentalität, daß ich mein altes Mitgliedsbuch im vergangenen Dezember nur mit Wehmut hergegeben habe. Nüchtern betrachtet — so könnte der Unbeteiligte sagen — tauschen wir doch gegenwärtig nur ein volles Quittungsheft für geleistete Beiträge gegen ein noch leeres ein. Das ist sozusagen ein geschäftlicher Vorgang. Doch wie die rote Fahne nicht einfach ein gefärbtes Tuch ist, das an eine Holzstange genagelt wird, sondern das Symbol des revo-

Das neue Mitgliedsbuch

Gedanken von Prof. Dr. H. Budziszewski
Karl-Marx-Universität Leipzig

lutionären Kampfgeistes der Arbeiterbewegung und des sozialistischen Sieges, und wie Hammer und Zirkel im Ahrenkranz nicht als schmückendes Ornament auf schwarzrotgoldenen Grunde angesehen werden, sondern das unlösliche Bündnis zwischen Arbeitern, Bauern und Intelligenz versinnbildlichen, so trägt jeder Genosse mit dem Mitgliedsbuch ein Wahrzeichen bei sich, das nicht weniger aussagekräftig und nicht weniger verpflichtend ist als der goldene Ring für Ehepartner.

Da die Mitglieder der kommunistischen und Arbeiterparteien nicht nur Beobachter des Geschehens in der Welt und in ihren Heimatländern sind, sondern immer aktiv in den historischen Prozeß eingegriffen und ihn mitgestaltet haben, so empfinden sie die Parteidokumente, die sie miteinander besaßen, als Zeugnisse ihrer eigenen Anteilnahme an den Kämpfen unserer Zeit. Jedes Mitgliedsbuch verkörpert einen anderen Zeitabschnitt, sowohl im historischen Gesamtprozeß wie im Leben des einzelnen Genossen. Die Mitgliedsbücher um die Wende der zwanziger Jahre bezeugten den aktiven Widerstand gegen den heraufziehenden Faschismus. Das rote Büchlein, das uns durch die fünfziger Jahre begleitete, schaltete jeden von uns in das gewaltige revolutionäre Geschehen ein, das in unserer Republik zunehmend alle wichtigen Produktionsmittel in die Hände des Volkes legte. In dieser Epoche wurde die kommunistische Weltbewegung zur einflußreichsten politischen Kraft unserer Zeit. Doch es wuchs nicht nur die Kraft des sozialistischen Lagers, es erstarkte nicht allein unsere Deutsche Demokratische Republik; wenn wir ein Jahrzehnt zurückblicken und jeder sich mit dem Genossen vergleicht, der er damals gewesen ist, so konstatieren wir die ungeheure Veränderung, die mit jedem von uns durch den erzieherischen Einfluß der Partei, durch die Überwindung selbstsüchtiger, individualistischer Ehrgeize und durch das Überwinden ideologischer Unklarheiten vor sich gegangen ist.

Das Parteibuch der fünfziger Jahre gehört nun der Vergangenheit an. Wir verpflichten uns der Partei für eine neue Epoche, deren wesentlicher Inhalt soeben in der Moskauer Erklärung der Kommunistischen und Arbeiterparteien dargelegt worden ist. Die sechziger Jahre haben mit einem Paukenschlag begonnen. Das Kolonialsystem des Imperialismus ist im Zusammenbrechen. Eine neue Etappe in der allgemeinen Krise des Kapitalismus hat begonnen. Die Barrieren, die gegen den Siegeszug des Sozialismus errichtet worden sind, halten nicht mehr. Immer bedeutsamer wird die Rolle unserer Republik im Kampf um die Erhaltung des Friedens, im Kampf für die wirtschaftliche Erstarkeung unseres Lagers, die schließlich zum Sieg des Sozialismus auf dem ganzen Erdball und im Verlaufe dieses Prozesses auch zur Lösung der nationalen deutschen Frage führen wird.

Die neuen Mitgliedsbücher reihen uns ein in die vorderste Linie der Vorkämpfer dieser neuen Zeit. Die Wissenschaftler haben beson-

der Hochschule Ehre machen werden. Ist das Studium ausländischer Studenten an unserer Hochschule ein Zeichen der Anerkennung unserer Hochschule, so erlegt es uns doch bestimmte Verpflichtungen auf. Können wir von uns sagen, daß wir alles getan haben, um unsere ausländischen Studenten in das Leben der Seminargruppen einzubeziehen? Haben die deutschen Studenten das nötige Verständnis für die Gewohnheiten der ausländischen Studenten aufgebracht? Will man diese Fragen ohne Selbsttäuschung beantworten, so muß man feststellen, daß nicht in jedem Fall das genügende Verständnis den ausländischen Studenten gegenüber aufgebracht wurde. Einige unserer Studenten messen beispielsweise mit verschiedenen Maßstäben. Einen, den sie bei sich anlegen, einen anderen, den sie bei den ausländischen Studenten anlegen. Meist ist der Maßstab, den sie bei sich anlegen, geringer. Anstatt den ausländischen Studenten zu helfen, mit unseren Gewohnheiten und Auffassungen vertraut zu werden, verhalten sie sich betrachtend, manchmal auch mokierend.



Jekaterina Kulikowa
Sowjetunion

An unseren Universitäten und Hochschulen werden auch viele junge Menschen aus jungen Nationalstaaten und aus noch um ihre Befreiung kämpfenden Ländern ausgebildet. Dadurch wird diesen Ländern Hilfe bei der Entwicklung einer fortschrittlichen nationalen Intelligenz gegeben und es wird gleichzeitig der Prozeß der endgültigen Liquidierung des Kolonialismus und seiner Überreste beschleunigt. Unsere Republik leistet damit einen Beitrag zum Kampf gegen die Freiheit, Fortschritt und Frieden bedrohenden Einfluß des Imperialismus und Neokolonialismus besonders der USA und Westdeutschlands und stärkt die internationale Autorität unserer Republik als des einzig rechtmäßig deutschen Staates.

An unserer Hochschule beenden in diesem Jahr vier ausländische Studenten das Studium. Es sind die sowjetischen Studenten Jekaterina Kulikowa, Wladimir Korjakin, Juri Smirnow und der koreanische Student Hong, Sang-Bom. Sie studieren in den Fachrichtungen Textilmaschinenkonstruktion bzw. Konstruktion polygrafischer und papierverarbeitender Maschinen. Alle vier Studenten zeigten während des Studiums an unserer Hochschule gute bis sehr gute Leistungen. Für manche deutsche Studenten waren sie durch ihre Studienleistungen und in der Einstellung zu ihrem Vaterland vorbildlich. Man kann von ihnen sagen, daß sie die Zeit des Studiums nützten, um sich umfassende Kenntnisse anzueignen. Wir sind der festen Überzeugung, daß sie in ihrer zukünftigen praktischen Arbeit gute Leistungen vollbringen und unse-

ders große Aufgaben zu erfüllen, um den unaufhörlich wachsenden Ansprüchen der sechziger Jahre gerecht zu werden.

Der Sozialismus, aus wissenschaftlicher Erkenntnis geboren, bedarf großer wissenschaftlicher Leistungen und hervorragender wissenschaftlicher Persönlichkeiten, um im vor uns liegenden historischen Abschnitt den Sieg zu er-

ringern. Die Mitgliedsbücher, die unsere Namen tragen und uns in diesen Tagen ausgehändigt werden, sind feierliche Verpflichtungen jedes einzelnen Genossen, mit der Partei und in der Partei die großen Ziele zu erreichen, die sich die revolutionäre Arbeiterbewegung der ganzen Welt vor wenigen Wochen gesetzt und in der Moskauer Erklärung zusammengefaßt hat.

Man kann jedoch behaupten, daß eine solche Verhaltensweise nur bei einem geringen Teil der Studenten vorhanden ist. Wir sind überzeugt, daß auch diese Studenten richtige Beziehungen zu den ausländischen Studenten finden werden, wenn in den Seminargruppen Klarheit über das Verhältnis zu anderen Völkern geschaffen wird.

In diesem Zusammenhang findet der Beschluß des Senates unserer Hochschule große Bedeutung, der über das Ausländerstudium an unserer Hochschule gefaßt wurde. In diesem Beschluß werden Maßnahmen festgelegt, welche Unterstützung den ausländischen Studenten



Hong, Sang-Bom
Korea

auf fachlichem Gebiet von seiten der Herren des Lehrkörpers zukommen soll. Es wird aber auch der FDJ-Organisation unserer Hochschule, speziell den Seminargruppen, die Aufgabe gestellt, die ausländischen Studenten eng in das Seminargruppenkollektiv einzugliedern.

Wir hoffen, daß unsere eigenen Anstrengungen, die Maßnahmen des Senates und die Bemühungen der Seminargruppen dahin führen werden, daß sich unsere ausländischen Studenten bei uns wohl fühlen, sich gute fachliche Kenntnisse aneignen können und sich nach abgeschlossenem Studium gern an ihre Studienzeit an der Hochschule für Maschinenbau in Karl-Marx-Stadt erinnern werden.

Ebert, Prorektor
für Studienangelegenheiten

Die Mitgliedsbücher, die unsere Namen tragen und uns in diesen Tagen ausgehändigt werden, sind feierliche Verpflichtungen jedes einzelnen Genossen, mit der Partei und in der Partei die großen Ziele zu erreichen, die sich die revolutionäre Arbeiterbewegung der ganzen Welt vor wenigen Wochen gesetzt und in der Moskauer Erklärung zusammengefaßt hat.

Junge Menschen verschiedenster Nationen studieren an unserer Hochschule



Der koreanische Student Pak, Dzä-Ho nimmt die Neujahrswünsche des Prorektors für Studienangelegenheiten entgegen

Absolventen trafen sich in Karl-Marx-Stadt

104 Absolventen der Fachrichtung Technologie des Maschinenbaues folgten einer Einladung von Herrn Prof. Dr.-Ing. Nebel und nahmen vom 9. bis 11. Januar 1961 am zweiten Absolvententreffen ihrer Fachrichtung teil.

Mit der regelmäßigen Durchführung derartiger Zusammenkünfte wird nicht nur die Aufrechterhaltung des Kontaktes zwischen Absolventen und Institut angestrebt, sondern es soll vor allem ein reger Erfahrungsaustausch über Fragen der praktischen und theoretischen Ausbildung und über Probleme des Absolventeneinsatzes durchgeführt werden.

Der erste Teil des Absolvententreffens war daher einer breiten Aussprache vorbehalten, in der folgende Schwerpunkte behandelt wurden:

Probleme der Absolventen in der Industrie.

Vorschläge zur Verbesserung des Studienplanes in der Fachrichtung Technologie des Maschinenbaues und

Möglichkeiten der Werbung durch die Absolventen für das Studium an der Fakultät für Technologie.

Die Diskussion zeigte, daß die vom Institut für Technologie des Maschinenbaues bereits getroffenen Maßnahmen zur Verbesserung der Ausbildung von Technologen richtig waren. Die von den anwesenden Absolventen-jahrgängen geforderte Bereicherung des Studienprogrammes wurde inzwischen zum größten Teil schon eingeführt, wie z. B. für die Gebiete der Schweiß-, Kleb- und Lötfertigung. Auch die angeregten Erweiterungen der Vorlesung „Umformtechnik“ und der Übungen zu „Fertigungs-gestaltung“ wurden schon verwirklicht. Im Frühjahrsemester 1961 werden erstmalig die Vorlesungen „Verzahnungsverfahren und -werkzeuge“ und „Automatisierung technologischer Prozesse“ geboten. Die Diskussion des Absolvententreffens bewies, daß diese getroffenen Veränderungen dringend notwendig waren.

Eine umfangreichere Ausbildung wurde vor allem auf folgenden Gebieten für zweckmäßig befunden:

Oberflächenbehandlung.

Materialflußanalysen.

Projektierung von Fabrikanlagen (Angabe von Kennziffern für die Planung).

Industrielle Kostenrechnung u. a. Im weiteren Verlauf der Zusammenkunft sprachen einige Absolventen über ihre bisherige Tätig-

keit im Betrieb. Es zeigte sich eindeutig, daß die Dauer der notwendigen Einarbeitungszeit eines jungen Diplom-Ingenieurs im Betrieb wesentlich davon abhängt, ob und wie er seinen zukünftigen Arbeitsplatz schon vor dem Abschluß des Studiums kennengelernt hat. Dieses Bekanntwerden mit dem Betrieb und seinen Problemen kann erreicht und gefördert werden, wenn z. B. der Diplomat im Rahmen seiner Diplomarbeit eine Aufgabe in diesem Betrieb zu lösen hat. Oftmals können dann beim späteren praktischen Einsatz die in der Diplomarbeit aufgeworfenen Probleme zum Nutzen des Betriebes weiter verfolgt und gelöst werden. Ein Beispiel hierfür mag die Entwicklung des Herrn Diplom-Ingenieurs Schwager sein, der sich in seiner Diplomarbeit mit dem Kaltfließpressen befaßte, hierbei ein Fertigungsproblem für den VEB Spindel- und Spinnflügelwerkzeugbau vorbildlich löste und nun als Haupttechnologe in diesem Betrieb wirkt, wobei er sich vorwiegend mit dem Problem des Kaltfließpressens von Textilmaschinenenteilen beschäftigt.

Vom Institut für Technologie des Maschinenbaues wird seit Jahren versucht, diese Tatsache weitgehend zu beachten. Als größtes Hindernis erwies sich hierbei, daß die Absolventenvermittlungen erst im Frühjahr jedes Jahres durchgeführt wurden. Unter Berücksichtigung einer sorgfältigen Vorbereitung der Diplom-Themen dürften diese Vermittlungen jedoch nicht später als im Februar stattfinden. Dieser Hinweis sollte von den zuständigen Stellen unbedingt beachtet werden.

Von vielen Absolventen wird es als sehr wertvoll und zweckmäßig angesehen, wenn sie im Rahmen der Absolvententreffen mit den neuesten Erkenntnissen und Problemen der Fertigungstechnik bekannt gemacht werden. Aus diesem Grunde wurde das 2. Absolvententreffen mit der von der Fakultät für Technologie ausgerichteten 2. Fachtagung „Arbeitsproduktivität und Qualität im Textilmaschinenbau“ verbunden. Die Auswahl der Vortragsthemen sicherte auch das Interesse der nicht aus dem Textilmaschinenbau kommenden Absolventen. (Näheres ist bitte dem Bericht über die Fachtagung in der gleichen Ausgabe der „Hochschulnachrichten“ zu entnehmen).

Der erfreulich große Erfolg unseres 2. Absolvententreffens veranlaßt uns, in Zukunft dieses Treffen stets in Verbindung mit der ständigen Tagungsreihe „Arbeitsproduktivität und Qualität im Maschinenbau“ durchzuführen.

Dipl.-Ing. Rudolph